

Laudatio zum KulturKometen-Preis 2019 für das Projekt „jung trifft alt“ der IGS Roderbruch

Liebe Schüler*innen der IGS Roderbruch, liebe „Walburgis“ (wie die Bewohner*innen der Seniorenresidenz Warburghof 1 liebevoll von den Schüler*innen genannt werden), liebe Ann Irmer, liebe Maren Konn, liebe Kulturkometen, liebes Publikum,

vor einigen Wochen habe ich beiläufig den Artikel eines Wissenschaftlers und Philosophen gelesen, in dem er erklärte, dass sich der Unterricht in den Schulen in Zukunft ändern müssen; nicht Fächer wie Mathematik, Chemie, Physik, Biologie wären in Zukunft wichtig (denn das übernehmen die KIs), vielmehr brauche es Bildung im sozialen und kulturellen Feld, vor allem in Empathie und Mitgefühl.

In Vorbereitung auf diese Laudatio habe ich lange, sehr lange, nach diesem Artikel gesucht, um daraus korrekt zitieren und genauere Angaben zum Autor machen zu können. Ich habe ihn nicht gefunden, aber auf meiner Suche bin ich auf eine - sich auf den Schweizer Pädagogen Johann Heinrich Pestalozzi beziehende - Warnung des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE) Baden Württemberg gestoßen. Er warnt vor einer „Verkopfung“ schulischen Arbeitens durch die Abwertung der sogenannten „Nebenfächer“, der musisch-künstlerischen Fächer, der Technik und des Schulsports. Die Schüler*innen seien „auf eine ganzheitliche Bildung und Erziehung angewiesen, in der auch Ästhetik, Bewegung und Emotionen eine tragende Rolle spielen sollten.“

Was aber, wenn Eltern, Kolleg*innen, Schulleitungen auf das Primat der harten Fächer pochen? Was, wenn selbst Schüler*innen argumentieren, dass sie zwar extrem gerne mitmachen würden, aber sie sich leider um ihre Karriere kümmern müssten? Was braucht es dann?

Man braucht ein Pilot-Projekt! Aufmerksamkeit und Öffentlichkeit. Eine Schulleitung, die den Rücken freihält von Vorwürfen aus dem Kollegium und der Elternschaft. Man braucht Fantasie, Mut, Energie. Man braucht Hartnäckigkeit und Beharrlichkeit und die feste Überzeugung, dass Theater - nicht nur - Schüler*innen eine ganz besondere Erfahrung von Selbstwirksamkeit vermitteln kann. Denn was Theater kann ist: EMPATHIE.

In dem Generationen verbindenden theaterpädagogischen Projekt „jung trifft alt“ oder „Schnittchen mit Opa“ hat genau das alles stattgefunden.

Es handelt sich dabei um einen zweijährigen Wahlpflichtkurs „Pädagogik / Theater“ des 9. und 10. Jahrgangs der IGS Roderbruch, der wöchentlich vierstündig unterrichtet wird und in dessen zweitem Jahr ein gemeinsames Theaterprojekt der Schüler*innen und der Senior*innen aus dem Warburghof 1 im Roderbruch entstand.

Im 9. Jahrgang lernten die Schüler*innen zunächst selber die Grundlagen des Theater-spieles. Sie lernten, wie man theaterpädagogische Übungen anleitet und reflektierten über pädagogische Fragen dieser Arbeit. Im 10. Jahrgang leiteten die Schüler*innen die Senior*innen selber im Theaterspielen an. Dazu trafen sie sich jeweils wöchentlich Freitagnachmittags und arbeiteten an gemeinsamen Theater-Ideen. Die Vorbereitung für diese wöchentlichen Treffen entstand in einer weiteren vormittäglichen Doppelstunde.

Ausgehend von dem Thema „Ich – innen und außen“ recherchierten Senior*innen und Schüler*innen gemeinsam. Sie führten Interviews. Sprachen über ihre Erfahrungen zu Scheitern und Erfolgen. Sammelten Geschichten. Improvisierten zur Materialsammlung. Entwickelten zunächst einzelne Szenen und erarbeiteten daraus einen interaktiven Theaterabend, der an der Schule aufgeführt wurde.

14 Schüler*innen, acht bis 15 Senior*innen (die Anzahl wechselte je nach körperlichem Befinden) und zwei Lehrerinnen ließen sich auf das Abenteuer ein: Learning by doing.

Der Anfang war geprägt von Unsicherheit, Renitenz, Zweifeln – von Angst auf beiden Seiten. Angst vor Zurückweisung, Unverständnis, gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, Scheitern.

Doch die Beteiligten wuchsen an ihren Aufgaben. Die Umkehrung des Lern-Lehrverhältnisses bewirkte bei den Schüler*innen einen unglaublichen Motivationsschub. Durch die Anleitung entwickelten sie ihre Fähigkeiten im Umgang mit anderen und den Transfer zum eigenen Verhalten im Jahr davor. „Die trauen sich nicht. Wie wir vor einem Jahr“, sagten sie. „Das war schon echt magisch!“ sagen die beiden Lehrkräfte Ann Irmer und Maren Konn dazu.

Differenzen in der Weltanschauung, z.B. unterschiedliche Frauenbilder, wurden diskutiert, analysiert und in Szene gesetzt. Die Beziehungen zwischen Jungen und Alten entwickelten sich vertrauensvoll. Denn häufig gab es die Erkenntnis bei Austausch von Erfahrungen und Geschichten: „Das kenne ich doch auch. Etwas Ähnliches habe ich doch auch erlebt.“ Diese Ängste, Sorgen, Hoffnungen, aber auch der Stolz auf Geleistetes und das ausgelassene Feiern von Erfolgen.

„jung trifft alt“ ist aus theaterpädagogischer Sicht eigentlich eine Sache für Fortgeschrittene. So stellte beispielsweise die der wechselnden körperlichen Befindlichkeit der Senior*innen geschuldete Fluktuation in der Gruppenzusammensetzung eine große Herausforderung dar. Doch mangelnde Erfahrung machten die jungen Anleiter*innen durch Einfühlung und Engagement wett. „Ihr Herz ist aufgegangen“, so beschrieb es Maren Konn in unserem Gespräch, „und dadurch haben sie so eine Motivation.“

Die Erfahrung der Selbstwirksamkeit führte - auf beiden Seiten - zu einem großen Empowerment. Und ich zitiere gerne an dieser Stelle die beiden Lehrkräfte: „Unsere Schüler*innen so stark zu sehen und so glücklich, das war schon toll. Die hätten im Grunde den Preis gar nicht gebraucht.“

Kriegen sie aber!

Die Kulturkometen-Jury würdigt damit die lebhafte und lebendige Begegnung von historischer Erfahrung und Zukunftsgerichtetheit. Sie feiert ein interaktives Theaterprojekt, in dem Partizipation das Struktur gebendes Element ist. Und freut sich über die Nachhaltigkeit der Idee, denn die Generationen verbindende Theaterarbeit wird bereits fortgesetzt. Ein weiterer 9. Jahrgang hat sich ein Jahr lang vorbereitet und wird im nächsten Schuljahr mit Senior*innen aus dem Warburghof 1 und dem GDA-Stift arbeiten.

An dem Projekt „jung trifft alt“ überzeugt vor allem das zweistufige Vermittlungskonzept, das SchülerInnen dazu befähigt, theaterpädagogisch mit Senior*innen zu arbeiten. Das Projekt baut Berührungspunkte zwischen den Generationen ab und fördert nachhaltig die Gemeinschaft. Zudem lenkt es den Fokus auf das gesellschaftliche Problem der Alters-einsamkeit. Preiswürdig ist unseres Erachtens auch der Modellcharakter des Projektes, das Vorbild für Kooperationen zwischen Schulen und Senioreneinrichtungen sein könnte.

So ein Projekt wünscht man sich an allen Schulen. „jung trifft alt“ ist eine Einladung an alle Politiker*innen und Influencer*innen im Bereich Bildung, Soziales, Kultur: Unterstützt diese Projekte.

„jung trifft alt“ ist eine Ermutigung für die Leitung der IGS Roderbruch der erfolgreichen Arbeit am eigenen Haus die dafür notwendigen Arbeitsbedingungen bereitzustellen und sie gegen die „Verwertbarkeits“- Forderungen von innen und außen zu verteidigen.

Ein KulturKometen-Preis in Höhe von 3.000,- Euro geht an das theaterpädagogische Projekt »jung trifft alt« der IGS Roderbruch, das in Zusammenarbeit mit der Seniorenwohnanlage Warburghof der Firmengruppe Gundlach durchgeführt worden ist.

Herzlichen Glückwunsch!

*Barbara Kantel, Leiterin Junges Schauspiel Hannover
Jurorin „KulturKometen“ 2019
4. Juni 2019*